

# campus

VOLKER KITZ | MANUEL TUSCH

DAS

FRUST

JOB

KILLER

BUCH

**Das Frustjobkillerbuch ■**

■ *Dr. Volker Kitz*, Jahrgang 1975, ist Wirtschaftsbestsellerautor. Er hat Jura und Psychologie studiert, danach Erfahrungen in den unterschiedlichsten Jobs gesammelt, u. a. als Lobbyist, Wissenschaftler, TV-Journalist, Drehbuchautor und Musiker. Er arbeitet heute als Anwalt in Köln.

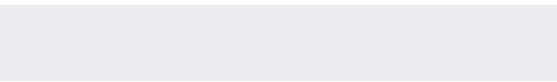
■ *Dr. Manuel Tusch*, Jahrgang 1976, hat Psychologie und Erwachsenenbildung studiert. Er war zunächst als Wissenschaftler und Unternehmensberater tätig, heute hat er eine psychologische Praxis und ein Ausbildungsinstitut in Köln. Seine Arbeitsschwerpunkte als Business-Coach sind Karriereberatung, Wirtschaftsmediation und Konfliktmanagement, Führungskräfteentwicklung und Change-Management.



Volker Kitz, Manuel Tusch

# Das Frustjobkillerbuch

Warum es egal ist,  
für wen Sie arbeiten



Campus Verlag  
Frankfurt/New York

© Campus Verlag GmbH

Copyright © 2008 Volker Kitz, Manuel Tusch

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.  
ISBN 978-3-593-38666-9

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt  
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.  
Copyright © 2008 Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main.  
Umschlaggestaltung: R.M.E, Roland Eschlbeck und Rosemarie Kreuzer  
Satz: Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main  
Druck und Bindung: Freiburger Graphische Betriebe  
Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.  
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: [www.campus.de](http://www.campus.de)

*Und manchmal  
können ein paar einfache Einsichten  
unser Leben für immer  
verändern.*



# Inhalt

|  |    |
|--|----|
| ■ Wenn Ihnen jemand sagen würde ...  | 13 |
| ■ <b>Teil 1: Innerlich gekündigt –<br/>bis dass der Frust euch scheidet</b>          | 17 |
| ■ <b>Es ist egal, für wen und wo Sie arbeiten</b>                                    | 19 |
| ■ Proben Sie auch so oft Ihre Kündigung nach dem<br>Lottogewinn?                     | 21 |
| ■ »Ihre Stellenausschreibung sende ich zu meiner<br>persönlichen Entlastung zurück.« | 25 |
| ■ Die »Un-Arbeitslosen« sind die eigentlichen<br>Frustrierten                        | 26 |
| ■ Lesen Sie auch heimlich Stellenanzeigen?   | 30 |
| ■ Nur Verbrecher lieben ihren Job  | 34 |
| ■ Eine neue Arbeit ist wie ein neues Leben – oder:<br>Plunder gibt es immer wieder   | 35 |



|   |    |
|---|----|
| <b>■ Sie wählen sowieso den falschen Job –<br/>gemessen an Ihren Erwartungen</b> .....                            | 37 |
| ■ Was ist Ihr Glücklichermacher? .....  | 38 |
| ■ Mein Haus, mein Boot, mein Jahreseinkommen .....  | 39 |
| ■ Meine Abteilung, meine Sekretärin, meine<br>Visitenkarte .....  | 45 |
| ■ Warum denn nicht die Welt verbessern? .....   | 49 |
| ■ Wer seine Arbeit liebt, der schiebt... den Frust<br>nur auf .....   | 60 |
| ■ Was die Weihnachtsgans mit unserem Job<br>zu tun hat – oder warum wir zu wenig und doch<br>zu viel wollen ..... | 65 |
| ■ Betreiben Sie Risikomanagement für Ihre<br>Erwartungen .....  | 69 |
| <b>■ Diese Dinge werden Sie immer und überall stören</b> ....   | 72 |
| ■ Wer will mich bezahlen, wer hat mich bestellt? .....  | 73 |
| ■ Spieglein, Spieglein an der Wand, niemand<br>schätzt mich in diesem Land! .....                                 | 80 |
| ■ Die Gedanken sind frei – das wars dann<br>aber auch .....   | 87 |
| ■ Work, Life – und wo bleibt die Balance? .....   | 93 |
| ■ Guten Morgähñ! Ein Tag, ein Jahr –<br>und alle gleich .....   | 98 |

|   |            |
|---|------------|
| ☰ Die Gerechtigkeit ist immer gerade<br>eine rauchen .....                                  | 101        |
| <b>■ Diese Leute werden Sie immer und<br/>überall nerven .....</b>                          | <b>107</b> |
| ☰ Ihr Job wäre toll ohne die Leute um Sie herum .....                                       | 107        |
| ☰ Wie oft ist bei Ihnen Chefhasser-Tag? .....   | 110        |
| ☰ Wo gehobelt wird... da sind auch Schreiner –<br>unsere lieben Kollegen .....              | 114        |
| ☰ Der Kunde ist König – und wir sind die Untertanen .....                                   | 119        |
| <b>■ Kündigung – nur eine Pinkelpause<br/>im ewig gleichen Film .....</b>                   | <b>123</b> |
| ☰ Beim nächsten Chef wirds auch nicht anders .....  | 123        |
| ☰ Unsere inneren Wünsche und der psychologische<br>Arbeitsvertrag .....                     | 126        |
| ☰ Die Flucht und ihre Helfer .....  | 128        |
| ☰ Ärger im Kopf, Schmetterlinge im Bauch .....  | 131        |
| ☰ Erster Sex und erste Krise – oder warum Stellen-<br>anzeigen wie Reisekataloge sind ..... | 134        |
| ☰ Nerv dich selbst, sonst nervt dich keiner –<br>die liebe Selbstständigkeit .....          | 138        |
| ☰ Wann Wechsel wirklich Wunder wirken .....   | 142        |

|  |     |
|--|-----|
| <b>Teil 2: Machen Sie den Job, den Sie haben,<br/>zu dem Job, den Sie wollen</b> .....         | 145 |
| <b>Ihr Job – Ihr Leben. Was wirklich dahintersteckt</b> .....                                  | 147 |
| – Und täglich grüßt die Arbeit... Warum wir<br>im Hamsterrad sitzen .....                      | 147 |
| – Warum so eilig? Oder sind Sie auf der Flucht? .....  | 150 |
| – Bleiben Sie! Wie Sie aus der Not eine Tugend<br>machen .....                                 | 155 |
| – So machen Sie aus dem Hamsterrad einen<br>Engelskreis .....                                  | 158 |
| <b>Undank ist der Welten Lohn</b> .....  | 162 |
| – Das Leben ist ungerecht .....  | 162 |
| – Wieso, weshalb, warum? Wer fragt, ist dumm! .....  | 163 |
| – Wie Sie durch schwierige Erfahrungen<br>wachsen können .....                                 | 165 |
| – Hineingefressen ist nicht aufgegessen – weshalb wir<br>Psychohygiene betreiben sollten ..... | 170 |
| – Und doch kommt es so, wie Sie es wollen.<br>Die Selffulfilling Prophecy .....                | 175 |
| – Die Zeit heilt alle Wunden. Wie Sie den Heilungs-<br>prozess unterstützen können .....       | 177 |
| – Wer zuerst lacht... kann die anderen damit anstecken .....                                   | 182 |

|   |     |
|---|-----|
| ■ <b>Geld allein macht auch nicht glücklich</b> .....   | 185 |
| ■ Fischers Frau fischt...im Trüben. Vorsicht, Sie<br>Nimmersatt! .....                                  | 190 |
| ■ Bescheidenheit ist eine Zier... Oder: Sie verdienen<br>sowieso schon zuviel .....                     | 195 |
| ■ Bringen Sie Ihr Gold zum Glänzen .....  | 198 |
| <br>  |     |
| ■ <b>Nicht jeder muss mit jedem können</b> .....  | 205 |
| ■ Nutzen Sie Ihr Gegenüber als Spiegel .....  | 205 |
| ■ Was hat er, was ich nicht hab? Neid vergiftet das Leben ..  | 207 |
| ■ Machen Sie sich Luft! .....   | 210 |
| ■ Wie ich mir, so du mir? Erkennen Sie Ihre Mit-<br>verantwortung .....                                 | 213 |
| ■ Du, du, du – immer nur du. Und ich? So kommunizieren<br>Sie gewaltfrei .....                          | 217 |
| ■ Jedem Tierchen sein Pläsierchen. Lernen Sie, loszulassen ..   | 222 |
| <br>  |     |
| ■ <b>Persönlichkeit behalten, Selbstrespekt stärken.</b><br><b>Die Anleitung zum Glücklichein</b> ..... | 224 |
| ■ Wie sollen andere Sie lieben, wenn Sie sich selbst<br>nicht mögen? .....                              | 225 |
| ■ Erkennen Sie Ihren eigenen Wert –<br>das Straßenkehrer-Prinzip .....                                  | 227 |

|   |     |
|---|-----|
| — Nur Mut: Werden Sie gefühlsecht ...                       | 230 |
| — Geben Sie Ihrem Chef Feedback!                            | 232 |
| — Respekt, bitte! So kommen Sie gut durch<br>schwere Zeiten | 237 |
| — Ihr Job ist Ihr Job ist Ihr Job!                          | 241 |
| <b>■ Nachwort</b>   | 243 |
| <b>■ Ausgewählte Literatur</b>                              | 244 |
| <b>■ Register</b>   | 247 |

## Wenn Ihnen jemand sagen würde ...

... es gibt einen Job, den Sie von ganzem Herzen lieben können, der für Sie gemacht ist und der perfekt zu Ihrem Leben passt – würde Ihnen das nicht Hoffnung geben?

Wenn Ihnen jemand versprechen würde, es gibt für Sie einen Job mit genügend Geld, genügend Anerkennung, genügend Sinn und genügend Spaß, bei dem Sie mit dem Chef und Ihren Kolleginnen gut zurechtkommen – würden Sie nicht zuhören?

Wäre es nicht einen Moment Ihres Lebens wert, um den Rest Ihres Lebens zu verändern? All die vielen Tage, Stunden, Minuten und Sekunden, die bei Ihnen noch mit Arbeit gefüllt sein werden und die unwiederbringlich durch die Sanduhr Ihres Lebens rinnen?

Und wenn Ihnen schließlich jemand erklären würde, warum Sie nach diesem Job nicht suchen müssen, ja, gar nicht suchen können; dass Sie all das, was Sie suchen, schon längst haben; dass Sie dafür nur ein paar Tricks kennen müssen, die unser Gehirn sich mit uns erlaubt – könnte das nicht im wahrsten Sinne des Wortes Ihr Leben retten? Vor endloser Enttäuschung, Traurigkeit und Leere?

Wir geben Ihnen dieses Versprechen.

Wir wissen, dass es ein großes, ein ungeheuerliches Versprechen ist. Aber wir wissen auch, dass wir es halten können.

Wir haben am eigenen Leib erfahren, dass ein gutes Arbeitsle-

ben doch möglich ist. Und es erfüllt uns mit großem Glück, dieses Wissen weitergeben zu können.

Zwei Jahre lang haben wir für dieses Buch recherchiert und mit vielen Betroffenen gesprochen. Wir mussten feststellen: Es gibt kaum jemanden, der mit seinem Job wirklich zufrieden ist. Offizielle Statistiken bestätigen das: Mehr als 85 Prozent der arbeitenden Menschen wollen ihren Job wechseln! Die »Un-Arbeitslosen« sind die wahren Frustrierten. Das erklärt, warum die meisten unserer Fallbeispiele von unzufriedenen Menschen handeln. Wir stellen die Situation nicht einseitig dar, sondern bilden sie so ab, wie sie leider derzeit ist. Nur selten haben wir Menschen getroffen, die morgens in der U-Bahn, auf dem Weg zur Arbeit, ein glückliches Strahlen in ihren Augen hatten, die emporragten zwischen all den hängenden Mundwinkeln um sie herum, die den Glanz eines wirklichen Wunders verbreiteten.

Diese Menschen sind den Weg gegangen, den wir in diesem Buch beschreiben.

Wir haben sorgfältig untersucht, was Menschen unzufrieden mit ihrer Arbeit macht.

Wir wissen auch, was *Sie* bedrückt, liebe Leserin, lieber Leser.

Und wir können Ihnen versichern: Es hat nichts, aber auch gar nichts, mit dem Job zu tun, den Sie derzeit haben. Unsere Untersuchungen haben etwas ergeben, das Sie erstaunen mag: Alle Jobs sind gleich. Es ist egal, für wen Sie arbeiten. Wir können nicht dadurch zufrieden werden, dass wir ständig nach etwas anderem suchen. Aber wir können einen Schatz fürs Leben finden, wenn wir ein paar einfache Dinge erkennen – über die Arbeitswelt, über Menschen. Und über uns selbst. Sie selbst sollten sich wichtig genug sein, um sich dafür zu interessieren, wie Sie eigentlich funktionieren. Sie selbst können sich aus eigener Kraft heilen. *Nur* Sie selbst. In dem Job, den Sie haben.

Ist das nicht einen Versuch wert, um Ihr Leben zu retten?

Wenn Sie bis hierher gelesen haben, dann sind Sie die ersten Schritte in Ihr neues Leben bereits gegangen. Gehen Sie nicht zurück. Bleiben Sie neugierig. Und haben Sie Hoffnung. Es gibt allen Grund dazu.

Wir wünschen Ihnen, dass auch Sie Ihr Leben retten!

Wir danken allen, die es uns ermöglicht haben, unsere Botschaft zu Ihnen zu bringen, vielleicht über Umwege, an den Ort, an dem Sie dieses Buch gerade lesen, an dem Ihr Schicksal unsere Lebenswege sich hat kreuzen lassen. Ganz besonders möchten wir hervorheben:

- All die Betroffenen, die mit uns gesprochen und uns ihre Geschichte erzählt haben. Ihre Leben tragen dieses Buch.
- Friedrich Dönhoff, der zur rechten Zeit und am rechten Ort unsere Botschaft in die richtige Richtung lenkte.
- Unsere Agentin Barbara Wenner, die mit kühlem Kopf und weisem Rat das Manuskript genau dorthin brachte, wohin es gehörte.
- Den Campus Verlag, der von der ersten Minute an an unsere Botschaft glaubte – und daran, dass ein paar einfache Erkenntnisse wirklich Leben retten können. Besonders danken wir unseren Lektorinnen Juliane Meyer und Christiane Meyer sowie der Programmleiterin Dr. Annette C. Anton. Sie haben das Manuskript zu ihrer Herzensangelegenheit gemacht. Und wir danken schon jetzt allen anderen fleißigen Köpfen und Händen im Verlag, durch die es noch gehen wird, wenn es unsere Hände nun verlässt.

München/Köln, im März 2008

*Dr. Volker Kitz & Dr. Manuel Tusch*





Teil 1 ■

**Innerlich gekündigt –  
bis dass der Frust  
euch scheidet**



## Es ist egal, für wen und wo Sie arbeiten

Es ist egal, für wen und wo Sie arbeiten. Diese Erkenntnis ist so rar wie banal, so kostbar wie schmerzlich, so ernüchternd wie befreiend. Sie steht am Ende einer ruhelosen Suche, eines leidgeplasterten Wegs und einer Gesellschaft voll absurder Erwartungen. Wo und was auch immer Sie beruflich machen – stets sind Sie allein mit Ihren wahren Träumen, mit Ihren unerfüllten Erwartungen und vor allem: mit sich selbst. Kein Arbeitgeber dieser Welt und kein Job, den es gibt, gab oder der noch erfunden wird, kann Ihnen das bieten, was Sie eigentlich suchen, sich eigentlich wünschen. Und niemand außer Ihnen kann das reparieren, was in Ihrem Leben zerbrochen ist.

Sie finden all das nur bei sich selbst. Was auch immer Sie also an Ihrem Job stört, wer auch immer Sie an Ihrem Arbeitsplatz in den Wahnsinn treibt:

Bleiben Sie!

Der Job, den Sie haben, ist vermutlich der beste, den Sie bekommen können.

Diese Ermutigung rufen wir Ihnen aus vollem Herzen zu. Sie mag in Ihren Ohren ungewöhnlich klingen und nicht im Einklang mit Glaubenssätzen stehen, die Ihnen Ihre Eltern, Ihre Ausbilder und all die wohlmeinenden Menschen um Sie herum beigebracht haben. Was Sie auf den folgenden Seiten lesen, deckt sich nicht mit dem, was Karriereratgeber uns einflüstern, was uns über den

Weg zum sogenannten »Traumjob« vorgegaukelt wird, was Berufs- und Selbstverwirklichungsberater den Massen seit Dekaden für viel Geld erzählen.

Wir beide, Volker Kitz und Manuel Tusch, haben selber so manchen dunklen Berufsalltag durchgestanden. Und es waren diese dunklen Tage, die uns dazu trieben, dieses Buch zu schreiben. Wir sind selbst lange Zeit umhergeirrt, haben geglaubt, dass auf jeden Topf ein Deckel gehört und auf jeden Menschen der eine perfekte Job wartet – den er nur finden muss, an dem alles passt und mit dem er für den Rest seines Lebens glücklich wird, für den er gemacht und zu dem er »berufen« ist. Dieser Job, glaubten wir damals, ist irgendwo in einem riesigen Labyrinth aus Blindspuren versteckt, in dem längs des Wegs nur suboptimale Vorstufen unseres eigentlichen, noch unentdeckten Traumberufs lauern und uns die Zeit rauben wollen.

Aber das Leben schien diese Vorstufen nicht mehr verlassen zu wollen, und der Schritt in den »Hauptakt«, in dem wir endlich den einen Job haben würden, der so zu uns passt, wie wir uns das erträumten, schien uns verwehrt. Auf der Suche nach diesem einen Job haben wir immer wieder die gleichen Weggefährten und Wegelagerer getroffen: Enttäuschungen, Konflikte, Ärger. Und immer wieder diese Zweifel, diese quälende Unruhe: Wäre es anders nicht besser?

Irgendwann merkten wir, dass wir auf einen Zustand warteten, den es nie geben würde – dass die besten Jahre unseres Lebens vergingen, während wir glaubten, das wäre alles nur Vorgeplänkel. Und wir begannen, die immer wiederkehrenden Konflikte und Enttäuschungen, den Ärger, die Zweifel genauer unter die Lupe zu nehmen.

Wir recherchierten systematisch: Über zwei Jahre lang haben wir mit vielen Menschen gesprochen, die rastlos umherirrten –

aus unterschiedlichen Berufsgruppen und Hierarchieebenen. Menschen, die vergeblich ihr Glück im Job suchten, die an ihrem Schreibtisch, in ihrem Nadelstreifenanzug, in den Taschen ihres Blaumanns oder Weißkittels nicht das fanden, wonach sie sich so sehnten, und die auch in ihrem Jeans-und-Sneakers-Kreativen-Outfit nicht das greifen und halten konnten, was ihnen eigentlich fehlte. Die Welt ist voll von ihnen.

Unsere eigenen Erfahrungen haben sich in den Gesprächen massenhaft bestätigt. Es ist verblüffend, wie sehr sich die ähnlichen Grundmuster einer Frustspirale überall wiederholen. Es sind die universellen Probleme des Arbeitslebens und der menschlichen Psyche. Entkommen können wir diesen Problemen nicht; sie gründen tief in uns als Menschen und in den Strukturen des Arbeitslebens. Aber wir können lernen, sie zu beherrschen, anstatt bis zur Rente von ihnen beherrscht zu werden.

Davon handelt dieses Buch. Wir möchten Ihnen Beruhigung und die Gewissheit vermitteln, dass Sie nichts verpassen, wenn Sie dort bleiben, wo Sie sind. Und wir möchten bei Ihnen die begründete Hoffnung wecken, dass ein wenig Besonnenheit die Dinge zum Guten wenden kann.

## **Proben Sie auch so oft Ihre Kündigung nach dem Lottogewinn?**

Montagsmorgen. Es ist bereits kurz nach elf, als Sie ohne eine Spur von Hektik die Bürotür aufschließen und mit einem dampfenden Becher in der Hand Ihren Fuß auf den grauen Teppich des langen Büroflurs setzen. Mittelleise summen Sie ein selbst komponiertes Liedchen vor sich hin.

»Guten Morgen!«, ruft Ihnen die Empfangssekretärin zu, wobei sie das Wort »Morgen« auffällig stark betont.

»Warum Morgen?«, fragen Sie milde lächelnd zurück. »Es ist doch fast Mittag. Wissen Sie denn nicht, dass unsere Kernarbeitszeit um neun beginnt?«

»Ja, deswegen meinte ich ja ...«, murmelt die Empfangsdame und rückt sich verunsichert die große blaue Brille zurecht, bevor sie Ihre Pyjama-Flanellhose entdeckt und ungläubig mustert.

Um die Ecke kommt mit rot geflecktem Gesicht Ihr Chef gerast. »Herr Weber, dass Sie sich auch schon herbequemen! Wissen Sie denn nicht, dass ...«

»... die Kernarbeitszeit um neun beginnt?«, fahren Sie mit unverändertem Lächeln fort. »Natürlich weiß ich das! Ich sagte es ja gerade zu Frau Maier-Blöhmke. Aber gut, dass ich Sie gleich treffe, Chef. Ich wollte mit Ihnen über Zukunftsperspektiven sprechen. Können Sie in einer Viertelstunde in meinem Büro sein?«

»Weber, hier brennt die Hütte. Die Präsentation für den Vorstand muss bis halb eins fertig sein. Und Sie sind zwei Stunden zu spät und im Jogginganzug. Dass Sie keine Gehaltserhöhung kriegen, habe ich Ihnen doch vor zwei Wochen schon gesagt. Sie sind jetzt schon viel zu teuer für uns, ich meine, wenn man Ihre Leistung mal betrachtet. Die muss man ja inzwischen mit dem Mikroskop suchen. Was wollen Sie denn nun schon wieder?«

»In einer Viertelstunde bei mir im Büro!«, wiederholen Sie gut gelaunt, während Sie um die Ecke biegen. »Den Vorstand habe ich bereits per E-Mail informiert.«

»Vorstand?«, hören Sie Ihren Chef noch grübeln. Kurz darauf reißt er Ihre Bürotür auf.

Mit genervtem Blick schauen Sie auf. »Chef, ich habe doch gesagt: in einer Viertelstunde! Sie sind heute wieder wie ein

kleines Kind. Ich habe noch wichtige Sachen zu erledigen. Der Vorstand hat noch einige Fragen wegen meiner E-Mail...«

»Weber, was haben Sie mit dem Vorstand zu schaffen? Wissen Sie denn nicht, dass den Mitarbeitern jede Direktkommunikation mit dem Vorstand verboten ist? Das darf alles nur über mich laufen. Und welche E-Mail überhaupt?«

»Na gut Chef, ich will es kurz machen: In meiner E-Mail an den Vorstand, die in Kopie an alle Kunden und Aktionäre sowie an den großen Presseverteiler ging, heißt es...«

Umständlich und mit besorgter Miene ziehen Sie ein Blatt aus dem Drucker und lesen: »Nach Ziehung der Lottozahlen am Samstagabend habe ich einige umfassende Restrukturierungsmaßnahmen in meinem Leben beschlossen. Ein gestiegener Freizeitdruck zwingt mich leider zu einer Straffung meiner Organisation. Ich kann mich einer notwendigen Reduzierung meiner sinnlosen Zeitverschwendung in Deutschland nicht mehr weiter entziehen, wenn ich ein international wettbewerbsfähiges Freizeitniveau erhalten will. Mein Lustvolumen war insbesondere in den Bereichen ›Täglich dämlicher werdende Chef-Sprüche‹ und ›Sinnlose Aufgaben‹ im abgelaufenen Geschäftsquartal stark rückläufig, während die monatlichen Überweisungen aus diesen Bereichen auf meinem Konto nur noch zu geringem Wachstum führten. Wir alle können uns schließlich auch nicht dem Umstand entziehen, dass der technologische Wandel viele aufgebläse Chefs überflüssig macht. Ich muss Ihnen daher leider mitteilen, dass eine weitere Zusammenarbeit mit Ihnen für mich nicht mehr profitabel genug ist. Ich werde mich in Zukunft ausschließlich auf meinen Standort auf den Seychellen konzentrieren und dort das Kerngeschäft ›Privatvilla‹ ausbauen. Keiner bedauert diese Entscheidung mehr als ich selbst, aber die äußeren Sachzwänge lassen mir keine andere Wahl. Selbstverständlich werde



ich darauf hinwirken, dass mein Ausscheiden so sozialverträglich wie möglich gestaltet wird – gern biete ich vorübergehend einen Ersatz aus meinem privaten Hauspersonal an. Ich möchte damit bewusst ein Zeichen dafür setzen, dass wir in diesen schweren Zeiten alle zu einem Verzicht bereit sein sollten ...«

Aufwachen! In Wahrheit sitzen Sie in Ihrem Büro und sind wahrscheinlich schon gestört worden, bevor Sie die E-Mail in Ihrem kleinen Tagtraum zu Ende lesen konnten – durch einen rüden Anruf Ihres Chefs. *Er* hat *Sie* zu sich ins Büro beordert, und selbstverständlich sind Sie ihm ohne Widerworte gefolgt.

Dabei tat der Traum so gut! Wie hatte Sie der Chef gerade wieder gedemütigt – im wahren Leben. Nichts hatte er zu schätzen gewusst, meckerte nur an dem Entwurf herum, über dem Sie die letzten drei Tage jeweils bis spät abends gebrütet hatten. Und nun sollen Sie noch einmal alles neu machen, und zwar bis morgen. Da haben Sie erstmal die Bürotür hinter sich geschlossen und wieder diese magische Szene durchgespielt: die Kündigung nach dem Lottogewinn! Es ist der Klassiker, der Blockbuster. Millionenfach leiht ihn sich die arbeitende Bevölkerung jeden Tag aus der imaginären Videothek aus und spielt ihn vor ihren geistigen Augen ab. Mit wechselnder Besetzung – die Hauptrolle, den Held, spielt der Zuschauer immer selbst.

Noch abends auf dem Nachhauseweg sprechen Sie Ihren Text vor sich hin, immer noch erregt von den Ärgernissen der zurückliegenden Stunden. Sie feilen an Worten und Gesten und warten darauf, dass endlich der Tag kommt, an dem Sie finanziell unabhängig sind und dem Chef die Meinung sagen können – und Ihren Kollegen und Kunden und allen, die Ihnen das Leben so schwer machen. Sie warten auf den Tag, an dem Sie abrechnen können.

## »Ihre Stellenausschreibung sende ich zu meiner persönlichen Entlastung zurück.«

Doch für die allermeisten von uns kommt dieser Tag nicht, so sehr wir auch darauf hoffen. Ein Großteil der Träumenden spielt gar kein Lotto, und der Rest kommt selten über drei Richtige hinaus. Und weil Sie weiterhin finanziell abhängig sind, ist es dann auch weiterhin Ihr Chef, der Ihnen die Meinung sagt – und nicht umgekehrt.

Der aufgestaute Ärger drückt inzwischen so dramatisch, dass er bizarre Blüten treibt: Die Berliner *Absageagentur* ermöglicht es Menschen, ihren Ärger wenigstens an fremden Unternehmen auszulassen. Sie dreht den Spieß um und verschickt Absagen – an Unternehmen, als Antwort auf Stellenausschreibungen, im Auftrag frustrierter Arbeitsmarktteilnehmer.

»Ich danke für Ihre Stellenausschreibung«, flattert es da namhaften Konzernen ins Haus, abgeschickt von Menschen, mit denen sie zuvor nie zu tun hatten. »Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich bei der Vielzahl der mir vorliegenden qualifizierten Stellenausschreibungen eine Auswahl treffen musste. Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ich mich dabei nicht für Sie entschieden habe.«

Und leider kann der Absender in der Regel nicht dabei sein, wenn die Gesichtszüge des Personalchefs entgleiten, während er verblüfft weiterliest: »Ich versichere Ihnen, dass meine Entscheidung keine Abwertung Ihrer Person oder Ihres Unternehmens bedeutet, sondern ausschließlich auf meine Auswahlkriterien zurückzuführen ist. Ihre Stellenausschreibung sende ich zu meiner persönlichen Entlastung zurück. Ich bedaure, Ihnen keine günstigere Nachricht geben zu können, und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute.«